Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 78 (1984)
Heft: 1

Vorwort: Zu diesem Heft
Autor: Spieler, Willy

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zu diesem Heft

Im ersten Heft des neuen, des 78.(!) Jahrgangs unserer Zeitschrift ist viel von Veränderung, von Phantasie, von Aufbruch die Rede. Mehr Rot im Titelblatt, wie es vom Vorstand der Vereinigung «Freunde der Neuen Wege» beschlossen wurde, begleitet diesen Auftakt mit symbolträchtig ein-leuchtender Farbe. Dass vor uns kein «Orwell-Jahr» liege, sondern eine Zeit des wachsenden Widerstandes gegen die computer- und systemgesteuerte Gesellschaft, gegen die Umweltzerstörung und Kriegsvorbereitung, das ist der Wunsch, mit dem die «Neuen Wege» Sie/Euch, liebe Leserinnen und Leser, durch 1984 begleiten möchten.

«Beten verändert uns», so haben wir die Predigt der Zürcher Studentenpfarrerin Käthi LaRoche überschrieben. Beten transzendiert das Bestehende, das nicht sein soll, im Vorgriff auf Zukunft, die sein soll. «Wir lernen die Welt als eine veränderbare sehen. Veränderbar durch uns, die Betenden.»

Al Imfeld hat uns einen Text zur Veröffentlichung angeboten, der anderswo nicht erscheinen konnte. (Dass nicht alle Beiträge, die in den «Neuen Wegen» erscheinen, auch anderswo veröffentlicht werden können, ist ein Vorzug unserer Zeitschrift — in einer weniger vorzüglichen Zeit.) Was uns an Imfelds Beitrag am Anfang eines Jahres anspricht, ist seine Absage an die Resignation, die Analyse der objektiven, gesellschaftlichen Gründe, die uns Mut machen (sollten). «Wider die Resignation» hiess schon ein Plädoyer unseres Freundes für die neuen sozialen Bewegungen im Februarheft 1980. Die damaligen Denkanstösse werden hier fortgeschrieben, konkretisiert in einem neuen Sozialismus der Self-Reliance. Imfeld bringt damit im Grunde auch die alten Forderungen des religiösen Sozialismus nach genossenschaftlicher Selbstverwaltung, nach dezentralen politischen und ökonomischen Einheiten, nach Ökokultur, nach Bewegung statt Partei neu à jour und auf den Begriff. «Gemeinsam und vereint» in der Vielfalt unserer Denkweisen, Widerstandsformen und Aktionsmöglichkeiten, müssen wir «uns aufmachen, um langfristig einen Lebensstil zu prägen, der die Grossen und das Grosse nicht mehr braucht».

Dass es nach wie vor notwendig ist, Not wendend wäre, die Phantasie an die Macht zu bringen («l'imagination au pouvoir» hiess es im Mai 1968 in Paris), sagt Rosmarie Kurz in ihrem «Aufruf zur Phantasie», der an einer Friedensveranstaltung in München zu diesem Thema vorgetragen wurde.

Am 19. September des vergangenen Jahres ist der Historiker und Kulturphilosoph Friedrich Heer gestorben. Mit der freundlichen Genehmigung der Redaktion der Wiener Zeitschrift FORVM veröffentlichen wir hier einen der letzten Beiträge des grossen Österreichers, gleichsam eine Summe seines Denkens und Schaffens. Überhaupt sollten wir uns wieder mehr von österreichischen Christen und Sozialisten anregen lassen, auch mit ihnen zusammenarbeiten. Beat Glaus, dessen Rezension eines Buchs über Kirche und Sozialdemokratie in Österreich im hinteren Teil des Hefts zu lesen ist, wird uns bei dieser Begegnung behilflich sein.

Max Meiers Kurzvortrag anlässlich der Adventsveranstaltung der Religiös-sozialen Vereinigung veranschaulicht die ökonomischen Ursachen der amerikanischen Hochrüstungspolitik. Und die «Zeichen der Zeit» befassen sich mit der Zivildienstinitiative, nochmals mit dem — fälligen — Rückzug der SPS aus dem Bundesrat und mit dem Stand der (verhinderten) Mitbestimmung in der Schweiz. *Willy Spieler*